

Leserbrief: Wo bleibt der Mensch?

Wie verzweifelt muss man sein, wenn man zur Erreichung seines Zieles deutlich über dieses hinaus schießt? Heiligt der Zweck in jedem Fall die Mittel?

Es ist nachvollziehbar, dass die grünen Organisationen in den beiden Kreisen Paderborn und Höxter sich für eine Nationalpark Bewerbung stark machen - aber nicht so.

Damit das Ziel Nationalpark nur ja erreicht wird, lässt man Öko-Päpste aus allen Regionen der Republik und Schauspielerinnen aus dem fernen Köln wie Mariele Millowitsch und Caroline Peters über die Zukunft unserer Heimat entscheiden. Herzlichen Glückwunsch zu diesem demokratischen Verhalten in einem angeblich demokratischen Abstimmungsprozess.

Die Bevölkerung scheint ihnen dabei völlig gleichgültig zu sein – Hauptsache Biodiversität.

Permanent riesige Berichte in den Medien zum Wohlergehen von Molchen und Bäumen in einem Nationalpark – aber keine Rede vom Klimaschutz und kein Gedanke an die Menschen vor Ort. Man vergisst völlig, dass es um UNSERE Heimat geht und in erster Linie um die Bevölkerung, die hier seit Jahrhunderten lebt. Im Einklang mit Natur, äußerst gelungener Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Jägerei und der Freiheit, unsere Wälder frei zu nutzen und zu genießen.

Denn die Menschen sind es, sollte es zu einer Nationalpark Entscheidung kommen, welche in erster Linie mit den späteren Konsequenzen leben müssen. Niemand weiß, was uns erwartet – welche massiven Veränderungen und wie viele Einschränkungen und Verbote es geben wird.

Und doch – einmal war auch von einem Menschen die Rede: dem Landrat des Kreises Paderborn. Ihn, der den Findungsprozess neutral und faktenbasiert begleitet hat, sich um Einigung bemüht und mit einem fairen Vorschlag zur Erhöhung des Naturschutzes in der Egge aufgewartet hatte, ihn beleidigt man als „Bettvorleger der CDU“ . Schöne Parteikultur.

Aber ja, es wird doch noch einmal über Menschen geredet – den Touristen.

Der Nationalpark bringt angeblich Segen und Reichtum durch Tourismus, um die Millionen an Kosten zu decken. Aufgezeigt am Beispiel am Nationalpark Eifel, wo es keinen Ort innerhalb der Kulisse gibt. Hier hat man den riesigen Rurtal Stausee mit Badestränden, Wassersport und Gastronomie- und damit den Tourismus.

Ganz anders in unserer Egge – der denkbar ungeeignetsten Kulisse in ganz Deutschland, total zerschnitten und zerfleddert - hier gibt es nichts von alledem.

Laut wiederholt betonten Aussagen der Befürworter kommen in den Nationalpark Eifel 1,4 Millionen Besucher pro Jahr, das wären fast 4.000 pro Tag oder ca. 75 Busse – auch an Hl. Abend. Wer glaubt das und wo sollen die hier hin?

Ich denke, alle Wählerinnen und Wähler sollen sich wirklich umfassend informieren um die richtige Entscheidung zu treffen. Denn wenn es einen Nationalpark Egge geben sollte, treffen sie eine unwiderrufliche Wahl für eine massive Veränderung unserer Heimat und zwar für alle Zukunft, auch die unserer Kinder und Enkel.

Joachim Leidinger (Meerhof)